

POP UP weltHoffen

Die solidarische Straßenaktion von Firmgruppen

Raus auf die Straßen gehen, mobile Kuchenstände „aufpoppen“ lassen und an die Passant*innen Süßes verkaufen. Klingt wie eine spaßige Aktion. Ist es auch. Aber es ist noch viel mehr, nämlich soziales Engagement von Firmlingen. Mit PopUp WeltHoffen setzen sich Firmgruppen gemeinsam für Kinder und Jugendliche in den Slums von Nairobi/Kenia ein, die auf solidarische Unterstützung angewiesen sind.

Ihr könnt mit euren Firmlingen entweder bei der diözesanen Aktion im [Frühjahr in Feldkirch](#) mitmachen oder die Aktion in eurer Pfarre selbständig veranstalten.

Was macht man da?

Firmlinge aus unserer Diözese treffen sich zur Aktion entweder

- [am 17. April 2027 in Feldkirch am Marktplatz 4](#) oder
- in der eigenen Pfarre.

Mit im Gepäck haben sie selbstgebackene Kuchen, die sie von zu Hause mitbringen. Nach einer gemeinsamen Einführung schwärmen die Jugendlichen aus und lassen an belebten Hotspots kleine Stände „aufpoppen“. Dort verteilen sie eine Stunde lang süße Kuchenstücke an Passant*innen gegen eine Spende für das Partnerprojekt Rescue Dada („Rette die Schwester“) in Kenia. Nach der Aktion kommen alle wieder zu einem gemeinsamen Abschluss zusammen.

Inhalt

Dieses Dokument ist für Pfarren gemacht, die die Aktion in ihrer Pfarre selbständig durchführen möchten.

Was macht man da?	1
Inhalt	1
Kontakt & Info.....	2
Dauer.....	2
Ort und Räumlichkeiten	2
Personen	3
Materialien.....	3
Planung	4
Ablauf.....	4

Station „World Stories“	5
Input Kenia und Projekt „Rescue Dada Center“	5
Station „Träume“	10
Kuchenverkauf „Pop Up Bakery“	11
Abschluss – Liturgie (Dankes- oder Segensfeier)	11
Stadtplan – Beispiel	15

Kontakt & Info

Junge Kirche Vorarlberg

Verena Marent: verena.marent@junge-kirche-vorarlberg.at

Christina Jochum: christina.jochum@junge-kirche-vorarlberg.at

Dauer

Ca. 2 – 2,5 Stunden, exkl. Auf- und Abbau

Ort und Räumlichkeiten

In deiner Pfarre.

Kirche/Pfarrsaal/Jugendraum für inhaltliche und liturgische Teile:

Ein Kirchenraum im Stadt- bzw. Ortszentrum mit Platz für Materialien, Stationen und viele Firmlinge. Je nach Größe des Kirchenraums muss die Kirche nicht komplett für Passant*innen geschossen bleiben. Es schadet nicht, wenn auch andere Menschen sehen was in der Kirche passiert. Bedenke, dass viele Jugendliche auf einem Haufen naturgemäß Lärm machen. Beachte, dass die Materialien und die Stationen ausreichend Platz brauchen. Eine gute Kommunikation mit den Mesner*innen trägt zum Gelingen der Aktion bei.

Öffentlicher Raum als Sammelgebiet:

Öffentlicher Raum, wo sich viele Menschen ansammeln (nach dem Messbesuch, Marktplatz mit Passant*innen/Tourist*innen, ...). Dabei ist zu beachten, dass es keinen Sinn macht, ein Gebiet mit Sammelgruppen zu „überfluten“. Ebenso wichtig wie die Größe des Kirchenraums ist eine angemessene Größe des Sammelgebietes. Erfahrungsgemäß sind Orte mit sehr vielen Passant*innen nicht unbedingt die „besten“ Sammelplätze. Hier laufen viele Menschen vorbei ohne stehen zu bleiben, was die Firmlinge deprimieren kann. Wenn nur wenige Menschen vorbei kommen, ist es leichter für die Firmlinge diese anzusprechen und zum Spenden zu „bewegen“.

Personen

Pfarrer oder 1 Person für Liturgie
2-3 Personen für die Stationen bzw. Input zu Kenia & Projekt
ev. 1 Begleitperson pro Kuchengruppe (je nach Alter der Firmlinge)

Materialien

Allgemein:

Kartons für Kuchentransport (Metro, Interspar,...)
Abspielgeräte für Musik

Materialien für Input zu Kenia & Projekt und für die Stationen:

- **Spiel „World Stories“**
- **Weltkarte, Flagge Kenia, Landkarte Kenia**
- **evtl. Länderkoffer Nairobi mit Gegenständen und Infos zu Nairobi**
- **Bilder zu Kenia und Projekt (PPP oder Bilder)**
- **Projektinfo zum Austeilen, PP zu Rescue Dada**
- evtl. Film über Rescue Dada <https://www.dka.at/welthoffen-1>
<https://www.youtube.com/watch?v=LiriulSNv-Y> (neben der DKA und anderen unterstützt auch Misereor das Zentrum)
- **Portrait Brenda in mehrfacher Ausführung**
- **Pro Person ein Samenpapier**
- **Stifte**
- **Dankeskärtchen**

Je Sammelgruppe:

- Ein Materialsack
- Ein (Steh-)Tisch oder ein **Bauchladen** (kann selbst gebastelt werden aus Schachteln)
- Eine verschließbare Spendensammelkassa mit **Spendeninfo**
- Stadtplan mit Einteilung und Information (siehe Bsp. am Ende)
- **Servietten mit Projektinfo**
- **Plakate für Stehtische (A3)**
- **Lanyards (= Ausweisschild)**
- Malerkrepp
- Ev. ein Geschirrtuch
- Ev. ein Messer

Alle fett markierten Materialien werden von der KJ und Jungschar zur Verfügung gestellt!

Planung

1. Termin, Ort und Räumlichkeiten fixieren
2. Planungstreffen mit Mitwirkenden
3. Um Sammelerlaubnis bei Gemeinde/Stadt anfragen
4. Anmeldung der Firmlinge
5. Evt. Weiteres Planungstreffen für die inhaltliche Durchführung
6. Pressearbeit
7. Gemeinnützige Organisation anfragen, die die übrigen Kuchenstücke bekommt

Ablauf

Aufbau

Evt. Absperren eines Teiles der Kirche für Passant*innen

Gemeinsamer Start, 60 min.

1. Eintreffen der Firmlinge vor der Kirche
2. Gemeinsames Hereinkommen und Versammlung. Dabei im Hintergrund Musik (z.B. Dreamer; Axwell & Ingrosso)
3. Gruppen versammeln sich um die Stehtische
4. Begrüßung und Überleitung zum Ablauf/ Organisatorisches
5. Station „World Stories“, in Gruppen (siehe unten) (15 min.)
6. Länderkunde zu Kenia und Info zum Projekt, alle zusammen, siehe unten (20 min.)
7. Station „Träume“, in Gruppen, siehe unten (10 min.)
8. Sendung zum Verkauf und los!



PopUp / Kuchenverkauf, 60 min.

1. Firmlinge schwärmen zu ihren zugewiesenen Orten aus und sammeln Spenden für den guten Zweck
2. Nehmen mit: Stehtisch oder Bauchladen mit Kuchen, Materialsack, verschließbare Spendenkassen, Stadtplan

Segen und Danke in der Kirche, 30 min.

1. Musik im Hintergrund (z.B. Crazy; Lost Frequencies)
2. Beim Eintreffen Kuchen in der Mitte in Kartons geben
3. In die Bänke setzen
4. Gedanken zum Liedtext
5. Dank für den Einsatz und die Spenden; Hinweis, wofür die restlichen Kuchen sind,

6. Dankes- oder Segensfeier
7. Dankeskärtchen mit Segensspruch an Firmlinge verteilen, ev. Foto
8. Auszug wieder mit Musik

Abbau

Kuchenreste werden von den Firmlingen an eine gemeinnützige Organisation gespendet.

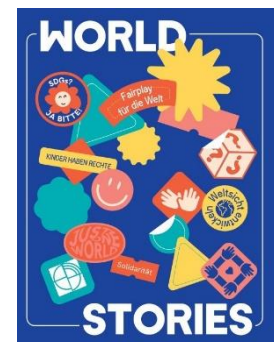
Station „World Stories“

Material:

Spiel „World Stories“

Ziel:

Die Stories geben einen Einblick in die Lebenswelt von Projekt-partner*innen der DKA in unterschiedlichen Ländern (Afrika, Asien und Lateinamerika) und schärfen das Bewusstsein für entwicklungspolitische Themen.



Inhalt:

Je nach Größe der Firmgruppe auf 2-3 Gruppen aufteilen. Eine Person leitet das Spiel an, alle anderen raten mit. Ziel ist es, die Geschichte hinter dem einleitenden (Ab)Satz zu erraten. Die Spielleitung kennt als Einzige die ganze World Story.

Das Rateteam stellt Ja/Nein-Fragen, um die Geschichte zu erraten. Wenn dies geschafft wurde, beginnt die nächste Runde: Eine andere Person übernimmt und zieht eine neue Karte. Darauf achten, dass die Geschichte von Michelle vom Rescue Dada Center vorkommt.

Input Kenia und Projekt „Rescue Dada Center“

Material:

- Weltkarte, Flagge Kenia, Landkarte Kenia
- evtl. Länderkoffer Nairobi (ausleihbar im KJJS Büro in Dornbirn) mit Gegenständen und Infos zu Nairobi
- Bilder zu Kenia und Projekt (PPP oder Bilder)
- Projektinfo zum Austeilen (siehe unten), PP zu Rescue Dada, evtl. Film über Rescue Dada <https://www.dka.at/welthoffen-1>
<https://www.youtube.com/watch?v=LiriulSNv-Y> (neben der DKA und anderen unterstützt auch Misereor das Zentrum)



Vorbereitung:

Die einführenden Informationen zum Land und zur Organisation „Rescue Dada Centre“ sind recht umfangreich. Es empfiehlt sich, bereits vorab einen Blick in die Unterlagen zu werfen, um sie gut wiedergeben zu können.

Hintergrundinformationen:

In den Slums von Nairobi leben rund 60 % der Menschen ohne Arbeit und in bitterer Armut. Leidtragende sind besonders die Kinder, viele kämpfen auf den Straßen um ihr Überleben. Die auf der Straße lebenden Mädchen bilden den ärmsten Teil der Gesellschaft. Schulbesuch und medizinische Betreuung sind unerreichbar. Sie halten sich nur durch Betteln oder Müllsammeln am Leben und werden Opfer von Gewalt und Ausbeutung.

Schutz und Begleitung: Die Sozialarbeiterinnen vom „Rescue Dada Centre“ („Rette die Schwester Zentrum“, ein langjähriger Projektpartner der Dreikönigsaktion) holen die betroffenen Mädchen weg von der Straße. Die Mädchen werden in der Einrichtung aufgenommen, in der sie fürsorglich betreut werden.

Selbstbewusstsein und Orientierung: Die Mädchen können im geschützten Raum praktische Fertigkeiten für Haushalt und Alltag erlernen und an altersgemäßen Freizeitaktivitäten teilnehmen. Das auf der Straße Erlebte wird mit den Betreuerinnen besprochen und aufgearbeitet. So steigt das Selbstbewusstsein der Mädchen und sie gewinnen Orientierung für ihr Leben.

Schule und Ausbildung: Bildung ist der einzige Weg, um dauerhaft der Armut zu entkommen. Die Mädchen gehen endlich zur Schule und erhalten eine Ausbildung. Soweit möglich wird auch der Kontakt zu den Herkunftsfamilien hergestellt. Den Müttern werden Friseurlehren und Computerkurse angeboten, um beruflich Fuß zu fassen und sich besser um ihre Familie kümmern zu können.

Inhalte zur PPP:

Weltkarte und Flagge von Kenia:

Heute geht es um ein Land in Afrika. Gab es Geschichten bei den World Stories, die von Menschen aus Afrika erzählt haben? World Story von Michelle vom Rescue Dada Center als Überleitung verwenden.

Karibu Sana ist Swahili, welches neben Englisch, die offizielle Landessprache in Kenia ist. Gemeinsam wollen wir Kenia und das Leben der Menschen dort näher kennen lernen.

Kenia liegt in Ostafrika und ist rund 6.000 km von Österreich entfernt am Äquator.

Die Hauptstadt von Kenia heißt Nairobi. Hier leben 4,8 Millionen Menschen. Das ist mehr als die Hälfte der Einwohner*innen Österreichs. In Kenia gesamt leben rund 57,5 Millionen Menschen

Hat jemand von euch schon einmal die **Flagge von Kenia** gesehen? Was könnten die Farben und das Symbol in der Mitte bedeuten?

Farbe Schwarz: Repräsentiert die afrikanische Bevölkerung Kenias.

Farbe Rot: Mut und Tapferkeit, symbolisiert das Blut, das während des Kampfes um die Freiheit vergossen wurde.

Farbe Grün: steht für die Landschaft, die Wälder und die natürliche Fruchtbarkeit des Landes.

Weißer Linien: symbolisieren Frieden und Einheit.

Schild und Speere: In der Mitte befindet sich ein traditioneller Massai-Schild mit zwei gekreuzten Speeren, die den Schutz der Freiheit und der Unabhängigkeit symbolisieren.

Bild Landschaften:

Kenias Landschaft ist atemberaubend vielfältig. Das Land fasziniert mit endlosen Savannen, schneebedeckten Bergen, weiten Wüsten, weißen Küstenstränden und tropischen Regenwäldern.

Mount Kenya ist mit 5.199 Metern der zweithöchste Berg Afrikas.

Bild Volksgruppen:

In Kenia leben ca. 57,5 Millionen Menschen. In Österreich sind es gerade einmal 8 Millionen. Insgesamt gibt es mehr als 40 verschiedene Volksgruppen mit vielfältigen Bräuchen. Beispiele:

- Masai beim Masai Mara National Park
- Frau aus dem Stamm der Luo, vor allem im Westen Kenias
- Samburu leben in der trockensten Region des Landes
- Turkana im Nordwesten von Kenia

Bild Läufer*innen:

Ihr kennt vielleicht sogar berühmte Persönlichkeiten aus Kenia: Kenias Läufer*innen sind nämlich Weltspitze. Als Beispiel hier der Wien Marathon 2023:

Samwel Mailu gewinnt den 40. Vienna City Marathon mit neuer Rekordzeit der Herren in Wien in 2h5min. Die ersten 5 Plätze gingen an Kenianer.

Der Rennsieg bei den Frauen in 2:24:12 Std. ging an die Kenianerin Magdalyne Masai. Die ersten 5 Plätze gingen an 4 Kenianerinnen und eine Frau aus Äthiopien.

Der Kenianer Sabastian Sawe lief als erster Mensch den Marathon bei regulären Bedingungen in einem offiziellen Wettkampf unter zwei Stunden. Er gewann den London-Marathon 2026 in einer historischen Zeit von 1:59:30

Bilder von Häusern in Kenia:

Das Wohnen in Kenia ist stark von extremen sozialen und regionalen Unterschieden geprägt. Die Lebensbedingungen reichen von luxuriösen Villen und modernen Appartements bis hin zu einfachen Lehmhütten auf

dem Land oder Wellblechhütten in den großen städtischen Slums, den informellen Siedlungen.

Bild Hauptstadt Nairobi:

Auch in der Hauptstadt Nairobi ist das Leben sehr vielfältig. Es gibt sowohl sehr reiche Menschen wie auch Menschen, die in großer Armut leben.

Nairobi ist eine dynamische und moderne Stadt. Die Hauptstadt von Kenia mit knapp 4,4 Millionen Einwohner*innen ist voller Kontraste. Schillernde Shopping Malls, internationale Restaurants, eine lebendige Partyszene und der größte Slum Afrikas befinden sich in der Metropole.

Berühmt ist Nairobi außerdem für den Nairobi Nationalpark, wo du Giraffen, Zebras und sogar Löwen direkt in der Stadt beobachten kannst.

Bild Slum „Mathare“:

Das zweitgrößte Slum in Nairobi nennt sich „Mathare“. Hier befindet sich auch das „Rescue Dada Centre“ (RDC), ein Sozialzentrum, welches schon seit 2002 Projektpartner der Dreikönigsaktion ist.

6 von 10 Einwohner*innen Nairobis wohnen in Slums, den Armenvierteln der Stadt. Sie leben auf engstem Raum. Obwohl es so viele Menschen sind, belegen sie nur 6 % der Stadtfläche. Wohingegen die reichen Menschen zwar nur 4% der Stadtbevölkerung ausmachen, aber fast die Hälfte der Stadt für sich beanspruchen: nämlich 40% der Stadtfläche. So leben in einem Slum rund 50.000 Menschen pro km² und in den reichen Teilen ca. 800 pro km². (Wien: rund 4.900 Einwohner pro km²)

Bild Leben im Slum:

Es gibt kein fließendes Wasser, keine Kanalisation. Es gibt zwar öffentliche Toiletten, die die Menschen benutzen, diese sind aber in der Nacht geschlossen.

Strom haben die Menschen nur durch das illegale Anzapfen der Leitungen. Hinzu kommen fehlende Arbeitsmöglichkeiten wodurch nicht genügend Geld für Nahrung oder die Schulbildung der Kinder vorhanden ist.

Bild Leben im Slum – Mülldeponie:

Aufgrund der wirtschaftlichen und sozialen Ausgrenzung ist das Sammeln von Müll oft die Einzige Einkommensmöglichkeit für viele Slumbewohner*innen, auch für Kinder.

Die Lebensbedingungen sind besonders für Kinder sehr hart. Denn sie sind oft häuslicher Gewalt ausgesetzt. Dies führt dazu, dass Kinder von zu Hause flüchten, in der Hoffnung, auf den Straßen ein unabhängiges, besseres Leben führen zu können.

Das Leben auf der Straße ist für sie jedoch sehr gefährlich und sie sind Ausbeutung, Drogen und sexuellem Missbrauch ausgesetzt.

Bild Rescue Dada Center:

Doch es gibt ein Sozialzentrum in Nairobi, das „Rescue Dada Centre“, das sich speziell um die Mädchen, die von zu Hause weggelaufen sind, kümmert.

„Rescue Dada“ heißt übersetzt: „Rette die Schwester“. Das Zentrum wurde 1992 gegründet und hilft Mädchen, von der Straße wegzukommen, um ein Leben in Sicherheit mit Essen und Lernmöglichkeiten führen zu können. Jedes Jahr werden ca. 70 Mädchen aufgenommen und sie bleiben für 1 Jahr im Zentrum.

Die Mädchen erhalten jeden Tag frisches Essen, gehen zur Schule und Lernen, ein „normales Leben“ zu führen. Ohne (sexualisierte) Gewalt, ohne Angst!

Hinweis: entweder hier den Film über RDC zeigen ([Nairobi - Straßenkindern eine Zukunft geben](#) oder kürzere Version <https://www.youtube.com/watch?v=LiriulSNv-Y>) oder weiter die Bilder verwenden. Nach dem Film mit der Präsentation weitermachen um das gehörte/gesehene noch einmal zu wiederholen.

Bilder Alltag im RDC 1:

Ein sauberes Bett, das Gefühl von Schutz und Geborgenheit ist leider bei weitem nicht für alle Kinder in Nairobi eine Selbstverständlichkeit. Im RDC erhalten sie dies.

Durch die Aufnahme in dem Zentrum entfällt auch die ständige Suche nach der nächsten Mahlzeit im Slum.

Die Mädchen erhalten jeden Tag drei Mal frisch zubereitetes Essen.

Bilder Alltag im RDC2:

Sie gehen in die Centre-eigene Schule, Lernen, ein „normales Leben“ (kochen, putzen, aufräumen) zu führen und es gibt einen sauberen Platz zum Spielen und Kind zu sein. Ohne (sexualisierte) Gewalt, ohne Angst! Die Bildung, die die Kinder im Zentrum erfahren, ist die zentrale Voraussetzung für sie, um ein selbstbestimmtes Leben führen zu können. Sie bekommen die Möglichkeit für einen neuen Start ins Leben!

Die Stärkung des Selbstbewusstseins ermöglicht den Mädchen, trotz der schrecklichen Erfahrungen eine Perspektive für ihr Leben zu entwickeln.

Wichtig! Für die Mütter der Mädchen bietet das RDC Ausbildungen an, damit sie wirtschaftlich unabhängig werden, Geld verdienen und ihre Kinder ernähren können! Damit soll verhindert werden, dass sie ihre Mädchen wieder „an die Straße verlieren“. Denn Hunger und gewalttätige Stiefväter sind oft die Gründe, warum die Mädchen überhaupt erst ihr Zuhause verlassen.

Bilder Alltag im RDC3:

Die Kinder werden von einer „Hausmutter“ betreut, die sie bei ihrer Entwicklung begleitet. Oft glückt eine Reintegration in ihre Familien.

Die Arbeit des „Rescue Dada Centre“ wird schon seit vielen Jahren von der Dreikönigsaktion unterstützt. Und heute habt ihr die Möglichkeit die Mädchen ebenfalls zu unterstützen. Die Spenden kommen 1:1 den Mädchen im Rescue Dada Centre zugute!

Asante Sana / DANKE für eure Aufmerksamkeit und euren Einsatz für RDC!

Station „Träume“

Diese Station gibt einen Eindruck von der Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen in den Slums von Nairobi. Anders als im reichen Österreich gibt es in Kenia keine sozialen Netzwerke, die Kinder davor bewahren, in extremer Armut auf der Straße zu leben. Gerade für alleinstehende Elternteile, die noch dazu arbeitslos sind, stellt es einen enormen Kraftakt dar, ihre Kinder ausreichend zu versorgen. Und selbst staatliche Schulen verlangen hohe Schulgebühren und schließen damit viele Kinder aus armen Familien vom Bildungssystem aus.

Idee

Die Teilnehmer*innen lernen die Lebensgeschichte der jungen Kenianerin Brenda kennen und überlegen sich Wünsche für ihre eigene Zukunft.



Ziel

Die Teilnehmer*innen entdecken Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Lebensrealitäten in Kenia und Österreich. Sie gewinnen einen Eindruck der Arbeit des „Rescue Dada Centre“. Darüber hinaus werden sie angeregt, über ihre eigenen Träume und Wünsche nachzudenken: Wir alle haben Träume und Wünsche, für deren Realisierung es manchmal Unterstützung braucht.

Umsetzung/Anleitung

Material:

- Portrait Brenda in mehrfacher Ausführung
- Pro Person ein Samenpapier
- Stifte

Das Portrait der jungen Kenianerin Brenda wird laut vorgelesen oder jede*r liest für sich selbst.

In der Gruppe werden nun die Informationen aus dem Text zusammentragen.

Die Teilnehmer*innen werden gebeten, sich vorzustellen, dass sie jemand dabei unterstützt, ihre eigenen Träume und Wünsche zu realisieren.

Welche wären das?

Sie haben Zeit, ihre Ideen und Träume auf eine Samenkarte zu schreiben. Diese können sie mit nach Hause nehmen, einpflanzen und pflegen, damit ihre Träume aufblühen.

Kuchenverkauf „Pop Up Bakery“

Vorab muss festgelegt werden, ob und wie der Kuchenverkauf erfolgen kann. Wenn ein Kuchenverkauf möglich ist, wird abgesprochen, wer alles einen Kuchen beisteuert, und wie und wo der Kuchen verkauft wird.

Möglichkeiten sind:

1. Kuchenverkauf als Gruppe von Firmlingen/Jugendlichen im Ort.
2. Der Kuchen wird nach dem Sonntagsgottesdienst verkauft.
3. Der Kuchenverkauf findet vor oder nach dem inhaltlichen Teil im privaten Bereich der Firmlinge statt.
4. Es werden Firmen gesucht, die gegen eine größere Spende Kuchen für ihre Mitarbeiter*innen geliefert bekommen.
5. Wenn ein Kuchenverkauf nicht eingeplant ist: Firmlinge können nach dem inhaltlichen Teil ein Plakat dazu erstellen. Dieses wird in der Kirche für die Pfarrgemeinde ausgestellt und eine Spendenbox dazugestellt.

Man kann auch Kuchen im Glas oder Backmischungen in der Flasche verkaufen!

Spendeninformationen Die Spenden, die beim Kuchenverkauf gesammelt wurden, können auf folgendes Konto überwiesen werden:

Spendenkonto: Dreikönigsaktion **IBAN:** AT23 6000 0000 9300 0330

Verwendungszweck: Pop Up Welthoffen - Rescue Dada Kenia

Abschluss – Liturgie (Dankes- oder Segensfeier)

Als gemeinsamer Abschluss können alle Teilnehmer*innen, Helfer*innen und Interessierten zu einer Abschlussliturgie eingeladen werden. Hier findet ihr Vorschläge für je eine Dankes- und eine Segensfeier.

Dankesfeier

Materialien:

Kerzen, Dankeskärtchen (von der KJJS)

1. Kreuzzeichen:

V: Wir beginnen die Dankesfeier gemeinsam mit einem Kreuzzeichen: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

2. Überleitung

V: Ihr habt Tolles geleistet – mit eurem Einsatz beim Kuchenbacken und Spendensammeln habt ihr Verantwortung übernommen und einen großen Beitrag für eine bessere Welt geleistet. Genau das ist auch unser Auftrag als Christinnen und Christen: Mit wachen Augen durch die Welt gehen und für Frieden und Gerechtigkeit eintreten. Überall dort, wo Menschen dies tun, kann Hoffnung und Solidarität wachsen. Wir möchten mit dieser kleinen Feier ein großes Dankeschön an euch richten. Mit eurem Einsatz kann Hoffnung blühen. Ihr seid jetzt herzlich eingeladen, das Lied „Gib der Hoffnung eine Chance!“ mitzusingen:

3. Lied: Gib der Hoffnung eine Chance!

4. Gabenprozession:

Kuchen und Geld in Kartons auf den Altar geben (Musik: Crazy/ Lost)

5. Dank und Fürbitten

V: Heute ist es Zeit „Danke“ zu sagen – zum einen natürlich für euer Engagement. Aber auch wir haben immer wieder Grund zu danken, denn vieles in unserem Leben ist nicht selbstverständlich. Nehmt euch kurz Zeit und denkt darüber nach, für was und wem ihr „Danke“ sagen möchtet.
(Pause)

Zum „Danke“ gehört auch das „Bitte“. Das gemeinsame, fürbittende Gebet hat eine große verbindende, solidarische Kraft. Als Zeichen dieser Verbindung seid ihr eingeladen, eine Kerze anzuzünden.

1. Für alle Menschen, die durch Krieg, Gewalt und Zerstörung bedroht sind.
2. Für die Kinder in den armen Ländern der Welt.
3. Für alle Tiere, die gequält, ausgebeutet und misshandelt werden.
4. Für die tropischen Regenwälder, die durch Holzrodungen bedroht sind.
5. Für die Welt, in der wir alle gemeinsam leben und verantwortlich sind.

6. Vater Unser

V: Wir können uns mit all unseren Bitten immer vertrauensvoll an Jesus wenden. Er zeigt uns immer wieder, dass das Prinzip „Hoffnung“ keine leere Worthülse ist, wenn es Menschen gibt, die diese Hoffnung in die

Welt tragen und sich für ein gerechtes Miteinander einsetzen. Mit ihm dürfen wir gemeinsam beten: Vater Unser im Himmel...

7. Dankeskarten werden mit Segensspruch persönlich überreicht mit Händedruck

Sei gesegnet für den Mut dich für andere einzusetzen
Sei gesegnet für die Hoffnung, die du für die Welt bist

8. Segensgebet/-lied: „Gott, dein guter Segen“

Segensfeier: „Sag nicht: Ich bin noch zu jung.“

1. Eingangslied: Crazy/ Lost Frequencies (oder ein anderes aktuelles Lied, das die Jugendlichen aussuchen)

2. Liturgische Eröffnung:

V: Wir beginnen die Dankesfeier gemeinsam mit einem Kreuzzeichen: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

3. Überleitung

V: Ihr habt Tolles geleistet – mit eurem Einsatz beim Kuchenbacken und Spendensammeln habt ihr Verantwortung übernommen und einen großen Beitrag für eine bessere Welt geleistet. Genau das ist auch unser Auftrag als Christinnen und Christen: Mit wachen Augen durch die Welt gehen und für Frieden und Gerechtigkeit eintreten. Und das ist gar nicht so einfach. Wir hören nun von einem jungen Mann, der ungefähr in eurem Alter war.

3. Lesung (Jer 1,4-7):

Lesung aus dem Buch Jeremia.

Das Wort des Herrn erging an mich: „Noch ehe ich dich im Mutterleib formte, habe ich dich ausersehen, noch ehe du aus dem Mutterschoß hervorkamst, habe ich dich geheiligt, zum Propheten für die Völker habe ich dich bestimmt. Da sagte ich: Ach, mein Gott und Herr, ich kann doch nicht reden, ich bin ja noch so jung. Aber der Herr erwiderte mir: Sag nicht: Ich bin noch so jung. Wohin ich dich auch sende, dahin sollst du gehen, und was ich dir auftrage, das sollst du verkünden.“

Wort des lebendigen Gottes.

4. Auslegung und Übertrag auf Aktion:

V: Was denkt ihr?

1. Fühlt ihr euch manchmal auch wie Jeremia? Wird manchmal zu viel von euch erwartet, fühlt ihr euch manchmal zu jung?
2. Wo würdet ihr gerne Verantwortung übernehmen oder mitgestalten, bekommt aber zu hören, dass ihr zu jung dafür seid?

Die Situation in Kenia fühlt sich weit weg an, als ob es uns nicht betreffen würde. Eigentlich aber können wir von hier aus sehr wohl etwas beitragen, z. B. mit Kuchenverkauf. Wenn man das Projekt unterstützt, hilft man mit, dass Mädchen durch Bildung ihr Land mitgestalten können, aus ihrem „Schicksal“ auszusteigen und Leben selbst zu gestalten. Man ist nicht zu jung, um Verantwortung zu übernehmen. Indem ihr euch informiert, weiterbildet, begreift ihr Zusammenhänge und könnt die Welt mitgestalten, könnt anderen eine Chance auf Bildung geben. Denn: Bildung verändert die Welt.

5. Fürbitten:

V: Guter Gott, du hast alle Menschen nach deinem Abbild geschaffen. Voll Vertrauen bitten wir dich.

1. Für alle Menschen, die in Armut leben. -Gebetsstille-
2. Für alle Menschen, die Gewalt erleben.
3. Für alle jungen Menschen, die keinen freien Zugang zu Bildung haben.
4. Für alle Menschen, die sich für ein besseres Leben in ihrem Umfeld einsetzen.
5. Für alle jungen Menschen, die Verantwortung übernehmen.

7. Vater Unser

V: Wir können uns mit all unseren Bitten immer vertrauensvoll an Jesus wenden. Er zeigt uns immer wieder, dass das Prinzip „Hoffnung“ keine leere Worthülse ist, wenn es Menschen gibt, die diese Hoffnung in die Welt tragen und sich für ein gerechtes Miteinander einsetzen. Mit ihm dürfen wir gemeinsam beten: Vater Unser im Himmel...

8. Segen/Sendung

Die Jugendlichen werden einzeln gesegnet.

V: Sag nicht: Ich bin noch zu jung! Wie Jeremia segne dich der gute Gott, der Barmherzige Sohn und der stärkende Heilige Geist!

8. Abschlusslied: Axwell & Ingrosso, Dreamer

Stadtplan – Beispiel

POP UP weltHoffen

- Ihr findet euren Tisch ungefähr bei dem Stern ★ mit eurer Nummer.
- Ihr müsst nicht nur bei eurem Tisch bleiben, sondern könnt auch auf Menschen zugehen. Bleibt dabei bitte höflich, das wirft ein gutes Licht auch auf unsere PartnerInnen in Nairobi.
- Ihr dürft NICHT außerhalb der roten Linie sein. Dort haben wir keine Berechtigung Spenden zu sammeln.
- Arbeitet mit den anderen Firmlingen zusammen. Wir sind ein Team!
- Seid bitte um 17:00 Uhr wieder mit allen Materialien (Tische, Kuchen,...) im Dom

Viel Spaß beim Sammeln!

Notfallnummer:
0676 8730 4604

Infos für SpenderInnen sind auf den Servietten!